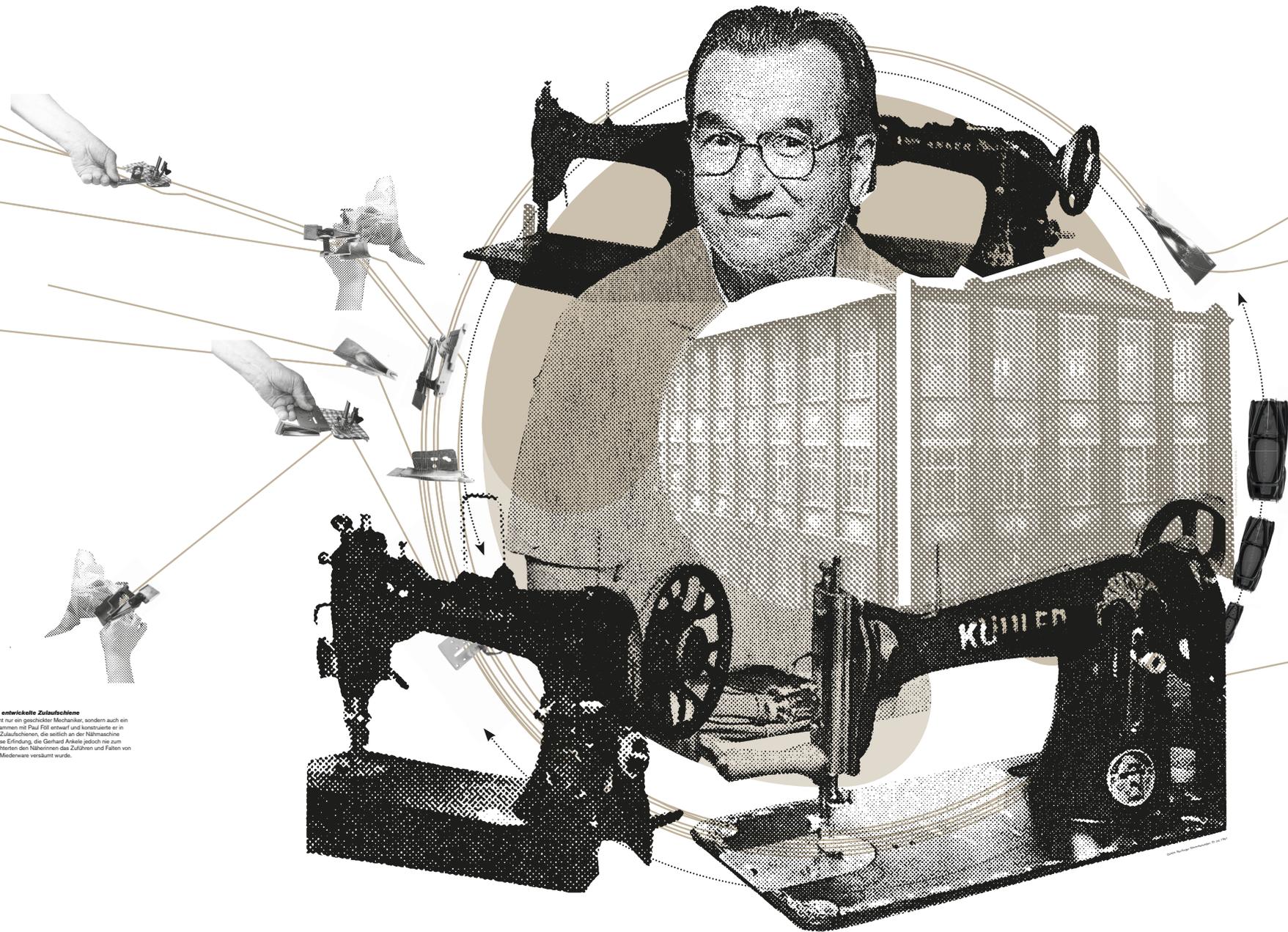


GERHARD ANKELE

Die gute Seele der Kindler'schen Korsettfabrik

Der 1924 geborene Gerhard Ankele war die gute Seele der Korsettfabrik G. Kindler & Cie. Über 40 Jahre seines Arbeitslebens verbrachte er hier. Er war Chefmechaniker, Ansprechpartner für die Näherinnen und anderen Arbeiterinnen sowie Chauffeur der Graulichs. Privat war der passionierte Nähmaschinenammler vor allem eines: ein zufriedener Mensch, der für viele Menschen in Gmaringen stets ein offenes Ohr hatte.

Von Gerhard Ankele entwickelte Zulaufschiene
Gerhard Ankele war nicht nur ein geschickter Mechaniker, sondern auch ein begeisterter Tüftler. Zusammen mit Paul Föll entwarf und konstruierte er in Handarbeit sogenannte Zulaufschienen, die seitlich an der Nähmaschine angebracht wurden. Diese Erfindung, die Gerhard Ankele jedoch nie zum Patent anmeldete, erleichterten den Näherinnen das Zuführen und Falten von Bändern, mit denen die Modeweare verziert wurde.



Gerhard Ankele beginnt im März 1948 bei der Kindler'schen Korsettfabrik – drei Jahre, nachdem er aus der amerikanischen Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt war. Seine Schwester arbeitet bereits als Näherin beim Kindler und sieht 1948 dort einen Aushang: gesucht wird ein Mechaniker. Gerhard Ankele, der eigentlich Maschinenschlosser beim Landmaschinenhersteller IRUS in Dülmingen gelernt hat, wird prompt eingestellt. Jedoch unter zwei Bedingungen: Zum ersten muss er auf Nähmaschinenmechaniker umschulen. Und so wird er im Frühjahr 1948 gleich auf Weiterbildung geschickt. Jeweils ein paar Wochen verbringt Ankele bei den großen Nähmaschinenherstellern dieser Zeit, bei Pfaff und Singer in Kaiserlautern und bei Dürkopp in Bielefeld. Zum Schluss folgt noch ein Kurs bei der Niederlassung des Strickmaschinenherstellers Remoldi in Reutlingen. Das dort erlangte Wissen erleichtert dem jungen Gerhard Ankele den Einstieg als Nähmaschinenmechaniker bei der Kindler'schen Korsettfabrik. Das meiste lernt er jedoch im laufenden Betrieb, nämlich vom alten Mechaniker Martin Kern. Als dieser bald darauf in Rente geht, wird Gerhard Ankele Chefmechaniker in der Korsettfabrik G. Kindler & Cie. in Gmaringen.

Zum zweiten muss Gerhard Ankele den Führerschein machen. Im Sommer 1948 besteht er die Fahrprüfung. Für die Kosten der Fahrerlaubnis kommt die Kindler'sche Fabrik auf. Bald stellt sich ein, dass Ankele den Chauffeur der Graulichs während dessen Urlaub vertritt und die Graulichs fortan bei beruflichen und privaten Terminen chauffiert. Zeit solcher Ausfahrten war beispielsweise das renommierte Restaurant Traube Tonbach in Baiersbrunn. Auch beim Knopfmacherfelsen, oberhalb vom Kloster Beuron, wird in einer Wirtschafstast gemacht. Anstandshalber möchte sich der junge Gerhard Ankele in der Wirtschafstast separat vom Fabrikantenehepaar an einen Tisch setzen, was jedoch von Frau Graulich nicht gutgeheißen wurde: „Na holdt se mr schau g'wonga, i soll zu ihne do her sitzts“, erzählt Ankele über einen Diensttermin.

Bei schlechtem Wetter kann Gerhard Ankele bis auf den Zentimeter genau sagen, wo es durch das marode Dach regnen wird. „Wenn die Niederdruckkaltfront mal weiter hinten im Saal Bibben angesagt war, gingen die Beschwerden an ihn“, so wird in einem Zeitungsausschnitt über ihn geschrieben. Mit seinen lebendigen Erzählungen trug Gerhard Ankele erheblich zur kulturhistorischen Aufarbeitung rund um die Kindler'sche Fabrik bei. Unso bedauerlicher, dass er die Fertigstellung des Dienstleistungszentrums nicht mehr miterleben durfte. Er verstarb im Februar 2019.

Der Freund der Näherinnen

Gerhard Ankeles Tüftlertalent brachte es mit sich, dass er eine beeindruckende Sammlung von Nähmaschinen anlegte. Das eine oder andere schöne Stück haben sich Bürgermeister Heß und einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde Gmaringen ausgesucht und hier in ihr neues Rathaus gestellt. Die Gründe, warum sich für eine Nähmaschine entschieden wurde, sind ganz unterschiedlich; fragen Sie doch einfach nach.